

Arthur und Paula SCHMIDT: 7 jüdische Kinder vor der Gestapo versteckt

Der "20. Juli 1944" muss bis heute für den "Widerstand" der Deutschen im Nazi-Reich herhalten. Dabei waren es Militärs, die ein Attentat ausführten, nachdem die militärische Lage längst aussichtslos geworden war: Im Osten näherten sich die sowjetischen Truppen auf die Reichsgrenze zu, im Westen hatten die Alliierten den "Westwall" geknackt und bewegten sich durch das von den Deutschen besetzte Frankreich in Richtung Rheinufer. Im Süden hatten sie bereits Italien durchquert.



"Widerstand" gab es aber schon die ganzen Jahre seitens "Kleiner Leute", die anderen halfen, wenn es ging. Und sich damit in große Gefahr begaben.

Zum Beispiel das Ehepaar SCHMIDT, das in Berlin Obst und Gemüse verkaufte, das beide zum Teil auf ihren Ländereien, ca. 60 km von der Hauptstadt entfernt, anbauten.

Eines Tages bekamen sie mit, dass erst die Mutter und dann der Vater einer jüdischen Großfamilie von der Gestapo abgeholt worden waren. Und dann die Kinder.

Der Vater kam wieder frei, die Mutter nicht. Sie wurde nach Auschwitz verschleppt. Als nach 6 Wochen auch die 7 Kids - vorübergehend - wieder freigelassen wurden, bot der Landwirt seine Hilfe an: die Kinder auf seinem Hof in dem kleinen Dorf Worin im Märkischen Oderland (Oderbruch) zu verstecken.

Die Geschichte von Arthur und Paula SCHMIDT als "*Gerechte unter den Völkern*" ist dokumentiert und direkt aufrufbar unter www.ansTageslicht.de/7Kinder.

Rückfragen:

Prof. Dr. Johannes Ludwig (JL)

Tel: 0176 - 52 00 69 15

Mail: redaktion@ansTageslicht.de

Prof. Dr. Andrea Claudia Hoffmann (ACH)

Mail: andreaclaudia.hoffmann@haw-hamburg.de

ansTageslicht.de im Social Web:



Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, so können Sie ihn hier [abbestellen](#)